

Rezension zu „Sprich nur ein Wort“, von Imke Rosiejka
- Angst und Glaube in Bildern und Sprache -

Vor zwei Jahren bat mich Imke darum, ihr Buch zu lesen, heute darf ich dazu eine Rezension schreiben. Und vorweg genommen möchte ich sagen, dass es sich für den einen oder die andere lohnen wird, dieses Buch zu lesen.

Wie der Untertitel schon verrät - „Aus der Angst ins Leben“ -, befasst sich das Buch mit dem Thema Angst. Ein Thema, an das sich viele Menschen nicht gerne heranwagen. Schon in ihrem Prolog verrät Imke den Inhalt ihres Buches, wie sie ihrer Angst ausgesetzt war und wie lähmend Angst sein kann, wenn sie im Leben überhand nimmt. Diese drastische Auseinandersetzung hält sie ihrem Leser im ersten ihrer drei Teile des Buches klar vor Augen. Aufbauend darauf erklärt sie, wie sie mit Gottes Hilfe, einigen guten Menschen und auch durch den Zugang zur Kunst diese Ängste annehmen und überwinden konnte.

Imke ist eine Künstlerin und so bietet dieses Buch auch was fürs Auge. Über 20 Bilder schmücken ihr Buch, daneben geistliche und persönliche Verse.

Mutig erzählt Imke ihrem Leser aus ihrer Biographie und nimmt an einigen Stellen kein Blatt vor den Mund. Immer wieder beschreibt sie dabei, wie Gott ihr in ihrem Leben begegnet ist.

Manch einem Leser dürfte die persönliche Nähe irritieren, mit der Imke von Gott redet oder welchen Zugang sie zu Gott hat. Aber genau solche Augenblicke machen es auch spannend, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.

„Sprich nur ein Wort“ bietet darum eine künstlerische und sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem Glauben und mit der Angst.

Jens Schultski, Kreisjugenddiakon in Cloppenburg